

platten und Lehm ausgelegt, zudem war sie auch noch mit Steinen umstellt und schön kreisrund. Der Lehmüberzug war rotgebrannt. Mehrere ähnliche Herdstellen wurden seinerzeit im Kastell Schaan gefunden. (*Abb. 12 — Steingerechte Aufnahme von Feld III*).

Ein Pfostenloch in der Nordostecke von Bau I enthielt verkohlte Holzreste. Auch die Steinverkeilung war noch vorhanden.

Eine Überraschung bildete der Fund eines grünglasierten Henkelkrügleins (Höhe 16 Centimeter) in der Nordwand des Hauptraumes. Es lag in einer mit lockerem Schutt ausgefüllten Höhlung am Fusse der Wand, die, wie schon erwähnt, durch Abgraben des harten Moränenbodens entstanden war. Beim Krug lagen, offenbar absichtlich mit diesem deponiert (Bauopfer?), eine Anzahl Knochen von einem Rind. Nach mündlichen Angaben von Dr. Hartmann-Frick, Wallisellen stammen die Knochen offenbar von e i n e m Tier, einem ungefähr dreijährigen Hausrind. Vorhanden waren: der rechte und der linke Unter-

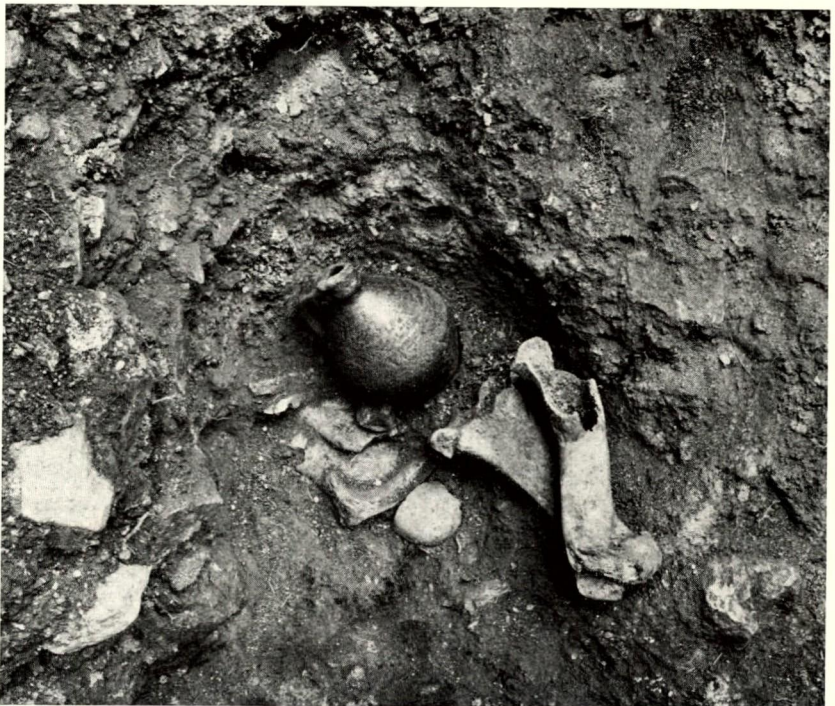


Abb. 13. Krug und Knochen in Fundlage.